Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Raths der Stadt Leipzig.

№ 307. Donnerstag den 3. November. 1859.

Bekanntmachung.

Die noch stehenden Häuser am Moritzdamm kommen in nächster Zeit zum Abbruch und sollen die noch gut gehaltenen Thüren, Fenster, Oefen ꝛc. nach einer festgesetzten Taxe vorher an Ort und Stelle in der Zeit von heute bis 5. November a. c. während der gewöhnlichen Geschäftsstunden aus freier Hand verkauft werden.

Leipzig, den 3. November 1859. **Des Raths der Stadt Leipzig Baudeputation.**

Bekanntmachung.

Nächsten Sonnabend den 5. d. M. früh 9 Uhr soll auf dem Fleischerplatze das beim Bau der Frankfurter Brücke benutzte Rüstholz (Nutz- und Brennholz) versteigert werden.

Leipzig, den 3. November 1859. **Des Raths der Stadt Leipzig Baudeputation.**

Schiller in Leipzig.

(Fortsetzung.)

Der erste Brief, der von Körner an Schiller in Leipzig kam, ist vom 2. Mai datirt. „In einer unaussprechlich seligen Stimmung setze ich mich hin, um an meinen Schiller zu schreiben" beginnt er, und giebt einen Abriß des bisherigen Strebens und Bildungsganges Körner's, der jetzt erst zu leben anfängt, aber mitten im Genusse der Seligkeit keine Zeit verschwenden und etwas thun möchte, wodurch er einen Theil seiner Schulden dem Glücke abzutragen in den Stand gesetzt werde. Um ganz glücklich und mit sich selbst zufrieden sein zu können, müsse er so viel Gutes um sich her gewirkt haben, als er durch seine Kräfte und in seinen Verhältnissen zu wirken fähig sei. Er hat die Zuversicht das zu können, wenn er seinen Schiller an seiner Seite hat; denn Einer wird den Andern anfeuern, Einer sich vor dem Andern schämen, wenn er im Streben nach dem höchsten Ideale erschlaffen sollte. Und gehen sie auch auf verschiedenen Bahnen, Einer wird mit Freuden die Fortschritte des Andern sehen.

Schiller erklärte auf diesen Brief, daß seine herzliche Achtung für den Freund den höchsten Grad erreicht, daß er dessen edles Herz lieben, dessen Muth und Entschlossenheit bewundern, aber nun auch den Geist verehren gelernt, der mitten im Glück, wo andere leicht sich dem Genusse mit „Erschlappung" hingeben, nach Thaten dürstet.

Leipzig, den 7. Mai 1785.

Glück zu also, Glück zu dem lieben Wanderer, der mich auf meiner romantischen Reise zur Wahrheit, zum Ruhme, zur Glückseligkeit so brüderlich und treulich begleiten will. Ich fühl' es jetzt an uns wirklich gemacht, was ich als Dichter nur ahnete. — Verbrüderung der Geister ist der unfehlbarste Schlüssel zur Weisheit. Einzeln können wir nichts. Wenn auch der verwegene Flug unseres Denkens uns bis in die unbefahrensten fernsten Himmelsstriche der Wahrheit geführt hat, so erschrecken wir mitten in dem entdeckten Klima über uns selbst und unsere todte Einsamkeit: „Fremdlinge in der ätherischen Zone irren wir einsam umher, und sehen mit thränenden Augen nach unserer nordischen Heimath zurück." Dies lag aufgedeckt vor dem großen Meister der Natur, darum knüpfte er die denkenden Wesen durch die allmächtige Magnetkraft der Geselligkeit aneinander. Und was existirt im unermeßlichen Reiche der Wahrheit, worüber Menschen wie wir, verbrüdert wie wir, nicht endlich Meister werden sollten? Freuen Sie sich, theurer Freund, daß unsere Freundschaft das Glück hatte da anzufangen, wo die gewöhnlichen Bande unter den Menschen zerreißen. Fürchten Sie von nun an nichts mehr für ihre unsterbliche Dauer. Ihre Materialien sind die Grundtriebe der menschlichen Seele. Ihr Terrain ist die Ewigkeit und ihr non plus ultra die Gottheit. —

Es würde mich traurig machen, Bester, wenn Sie in einer einzigen Anwandlung von Nüchternheit — in einer einzigen flügelnden Minute Ihres Lebens, das was ich jetzt gesagt habe, für Schwärmerei nehmen wollten. Es ist keine Schwärmerei — oder Schwärmerei ist wenigstens ein vorausgenossener Paroxismus unserer künftigen Größe, und ich vertausche einen solchen Augenblick für den höchsten Triumph der kalten Vernunft nicht. Aber dieser Brief ist auch nur für uns und die Verwandten unserer Empfindung.

Danken Sie dem Himmel für das beste Geschenk, das er Ihnen verleihen konnte, für dies glückliche Talent zur Begeisterung. Das Leben von tausend Menschen ist meistens nur Circulation der Säfte, Einsaugung durch die Wurzel, Destillation durch die Röhren und Ausdünstung durch die Blätter; das ist heute wie gestern, beginnt in einem wärmeren Apriltage und ist mit dem nämlichen October zu Ende. Ich weine über diese organische Regelmäßigkeit des größten Theils in der denkenden Schöpfung, und den preise ich selig, dem es gegeben ward, der Mechanik seiner Natur nach Gefallen mitzuspielen und das Uhrwerk empfinden zu lassen, daß ein freier Geist seine Räder treibt. Man sagt von Newton, daß bei Gelegenheit eines fallenden Apfels das ungeheure System der Attraction in seinem Gehirn aufdämmerte. — Durch wie viel tausend Labyrinthe von Schlüssen würde sich ein gewöhnlicher Geist bis zu dieser Entdeckung haben durchkriechen müssen, wo das verwegene Genie durch einen Riesensprung sich am Ziele sah. Sehen Sie, bester Freund — unsere Seele ist für etwas Höheres da, als blos den uniformen Tact der Maschine zu halten. Tausend Menschen gehen wie Taschenuhren, die die Materie aufzieht, oder, wenn Sie wollen, ihre Empfindungen und Ideen tröpfeln hydrostatisch, wie das Blut durch seine Venen und Arterien, der Körper usurpirt sich eine traurige Dictatur über die Seele; aber sie kann ihre Rechte reclamiren, und das sind dann die Momente des Genius und der Begeisterung. Nemo unquam vir magnus fuit sine aliquo afflatu divino.

Das Bisherige, Freund, sollte keine Ausschweifung, keine Digression sein. Wir wollen durch eine dreifache Verbrüderung unsere Bahnen gehen, aber Enthusiasmus ist ja der erste Gewinn von unserem Bunde. Ich wollte Ihnen beweisen, wie viel Enthusiasmus bewirken kann — also wissen Sie nun auch, was unser Bündniß bewirken wird.

Ueber den Bau unserer Freundschaft habe ich tausend Ideen, deren ich entweder jetzt schon in Briefen, oder bei unserem persönlichen Umgange in Dresden los zu werden gedenke. Kalte Philosophie muß die Gesetzgeberin unserer